

# „ConAct“ beschert der Stadt erhebliche Aufmerksamkeit

**VERSTÄNDIGUNG** Koordinierungszentrum für deutsch-israelischen Austausch besteht seit neun Jahren und wächst: mehr Räume, mehr Mitarbeiter, mehr Aufgaben.

VON MARCEL DUCLAUD

WITTENBERG/MZ - In Wittenberg wenig bekannt, in der Republik umso mehr: Seit nunmehr neun Jahren arbeitet das Koordinierungszentrum deutsch-israelischer Jugendaustausch (ConAct) im Alten Rathaus der Lutherstadt. Und zwar erfolgreich. Dafür spricht eine wachsende Zahl von Austauschprogrammen. Allein im vergangenen Jahr sind von Wittenberg aus 240 derartige Initiativen gefördert worden. Das Bundesjugendministerium, in dessen Auftrag das Koordinierungszentrum tätig ist, lässt sich diese Form der Völkerverständigung etwas kosten - nämlich rund zwei Millionen Euro pro Jahr.

Nach den Worten von Christine Mähler, die das Zentrum leitet, sind allein auf deutscher Seite deutlich mehr als 400 Träger involviert, in Israel sind es um die 350, mit denen die Wittenberger Kontakt hatten. „Der Kreis der Aktiven erweitert sich kontinuierlich“, bilanziert Christine Mähler. Bundesweit, nur nicht unbedingt in Sachen-Anhalt, was sie bedauert. Hier-



FOTO: MZ

**Christine Mähler**  
Leiterin des Zentrums

zulande ließen sich die Trägerorganisationen, die sich mit deutsch-israelischem Jugendaustausch befassen, an einer Hand abzählen. „Schön wäre es, wenn sich das ändert“, wünscht sich die Chefin des Koordinierungszentrums und lädt jene, die sich außerschulischer Bildungs- oder Jugendarbeit widmen, ein, Kontakt aufzunehmen. „ConAct“ hilft bei inhaltlichen, logistischen und finanziellen Fragen. Generell sei das Interesse aber groß - auf beiden Seiten, weiß Frau Mähler. „2009 erhielten wir Anfragen von 30 neuen Trägern.“


Keine Frage, dass der deutsch-israelische Austausch auch immer eine Herausforderung ist. Etwa vor-

dem Hintergrund der angespannten Sicherheitslage in Israel und natürlich angesichts der unseligen Geschichte, des Holocaust. Christine Mähler: „Die Geschichte spielt immer eine Rolle.“ Einerseits finden Treffen junger Leute beider Länder ohne Vorbehalte und Hemmschwellen statt, werden schnell Gemeinsamkeiten entdeckt. Andererseits sei da die aus der Geschichte herrührende Trennlinie. „Es ist beides: Distanz, aber auch Nähe und Verbundenheit.“ Dass so eine positive Form der Annäherung überhaupt stattfindet, ist, bekennt Christine Mähler, „immer wieder ein Wunder für mich“.

Und die Annäherung soll ausgebaut werden. Deshalb wächst das Wittenberger Koordinierungszentrum. Neben einem weiteren Raum sind zwei neue Mitarbeiter hinzu gekommen. Zum einen wird ein Freiwilligenprogramm für junge Israelis aufgebaut. Eine Art kleines Äquivalent zu den jährlich rund 1 000 jungen Deutschen, die nach Israel gehen, um dort Freiwilligendienste zu leisten. Drei Jahre lang werden je 20 Israelis nach Deutsch-

land eingeladen, um das Land kennenzulernen und sich hier zu engagieren: beispielsweise in Jugendclubs, in Kindereinrichtungen oder Gedenkstätten. „Nach ihrer Rückkehr“, so Christine Mähler, „sind sie Botschafter dessen, was sie erlebt haben.“ Zum zweiten wird seit kurzem im Rathaus an pädagogischen Materialien für Austauschprogramme gearbeitet. Etwa an einer Sprachanimation, die Module werden übrigens in drei Sprachen entwickelt: Deutsch, Hebräisch und Arabisch.

Auch wenn das Koordinierungsbüro in der Stadt wenig bekannt ist, es trägt dazu bei, Wittenbergs Bekanntheit zu steigern - schon allein bei den Trägerorganisationen, die sich des öfteren zu Seminaren hier treffen. Das Zentrum beschert der Stadt Aufmerksamkeit. Das weiß nicht zuletzt Oberbürgermeister Eckhard Naumann (SPD). Er hatte schon mehrfach Kontakt mit der israelischen Botschaft.

 Koordinierungszentrum deutsch-israelischer Jugendaustausch, Altes Rathaus, Markt 26, Tel: 03491/42 02 60, weitere Infos im Netz: [www.ConAct-org.de](http://www.ConAct-org.de)

MZ v. 28.05.2010